

Predigt zur Jahreslosung 2025

Prüft alles und das Gute behaltet.

1. Thessalonicher 5.21

Pfarrer Roland Klaus

Liebe Gemeinde

Prüfen gehört zum Alltag. Sie werden etwa jetzt im Winter drauf achten, dass die Batterie aufgeladen ist, oder? Und die Reifen ein gutes Profil haben. Evtl. werden Sie vor dem Winter einen Kundendienst gemacht haben. Sie werden ihre Kontoauszüge prüfen. Sind da Unregelmäßigkeiten? . Du wirst deine E-Mails regelmäßig prüfen: He, ist da was Ungewöhnliches dabei, eine Abzocke. Du wirst die Kaffeetafel prüfen, wenn Besuch kommt. Alles gedeckt und gecheckt. Sie werden ihren Einkaufszettel checken: Habe ich alles gekauft, was ich wollte? Prüfen gehört zum Alltag.

Das Prüfen im Alltag ist relativ leicht. Schwerer wird es, wenn es gilt, das Gute herauszufiltern. Prüft alles und das Gute behaltet, schreibt Paulus. Das Gute liegt nicht immer auf der Hand. Es ist nicht immer klar, was gut ist. Wissen wir immer, was gut für uns ist?

Da ist der Jugendliche. Er sitzt vor seinem PC. Der Vater kommt. Du sitzt schon Stunden vor dem Ding, sagt er. Das ist nicht gut für dich. Aber der Junge denkt: Nur noch das Spiel und es dehnt sich und dehnt sich. Und er denkt bei sich: Ich weiß doch am besten, was gut für mich ist. Die Erwachsenen wollen immer wissen, was gut für uns ist.

Da ist die Gemeinde. Was ist gut jetzt in diesen Zeiten? Welche Aufgabengebiete können wir besser in der Region machen? Wie stellen wir uns künftig gut auf?

Und das sind zwei in einer Beziehung. Einer spürt, dass läuft nicht so gut so, aber an was liegt es? Irgendwas hat sich unmerklich verändert. Was ist da passiert? Wie wird es wieder gut?

Und da sind viele Nachrichten, die wir kriegen. Wie kann ich prüfen, was da echt ist und nicht ein Fake.

Das Gute liegt nicht immer der Hand. Das weiß schon Paulus. Und daher schreibt er: Prüft alles und da gut behaltet. Mir gefällt die Jahreslosung. Er gibt uns heute keinen Zettel mit: Schaut, da steht drauf, was gut ist für euch. Er lässt es offen. Prüft alles, schreibt er. Er

kommt nicht oberlehrerhaft daher. Ich sage euch jetzt mal , was gut ist. Nein: Prüft alles und das Gute behaltet. Das traue ich euch auch zu!

Aber wie geht prüfen? Wie mache ich das: Herausfiltern. Checken? Ein paar Prüfkriterien möchte ich ihnen heute nennen. Wie kann man beim Prüfen vorgehen? 9 Prüfkriterien möchte ich ihnen mitgeben.

1. Gespräch mit anderen

Im Kirchengemeinderat diskutieren wir oft miteinander. Wir haben zuweilen auch unterschiedliche Auffassungen, was gut wäre für die Gemeinde. Das Gespräch hilft es zu klären. Im Gespräch reflektiere ich mein Denken und das, was ich für gut finde. Ich höre gleichzeitig, wie andere die Dinge sehen. Das hilft mir meine Position noch einmal zu prüfen. Was ist für mich wichtig, was für die anderen?

Im Gespräch kann ich die Einschätzung des anderen hören. Ich will etwas machen. Wie schätzt der andere das ein? Was meint einer zu meinen Vorhaben und Entscheidungen, der mich gut kennt.

Dabei wäre es auch gut, drauf zu achten, dass ich die Einschätzung von Leuten hole, die zuweilen nicht zu meinem engsten Umkreis gehören. Denn wir bewegen uns oft in einer Blase. Bubble nennen das die Forscher. Die Blase denkt oft gleichförmig über das Gute.

Beispiel: Stellen Sie sich 10 Porschefahrer vor, die zusammen prüfen sollen, ob es ein Tempolimit auf Autobahnen gibt? Wie wahrscheinlich ist es, dass sie sagen: Klar. Wir fahren gern untertourig. Stellen sie sich nun vor. Da kommen noch zwei Fahrradfahrer dazu und manche, die gar kein Auto besitzen. Plötzlich ist man raus aus seiner Blase. Aber sie ahnen auch schon, wie schwer es wird jetzt zu prüfen, was das Gute ist. Aber nur so schließt man viele Denkweisen in einen Prozess der Prüfung ein. Holen sie andere Meinungen ein. Du erweiterst dein Gesichtsfeld.

2. Fachkenntnis. Hole dir Expertenmeinungen

Schalte die ein, die Fachkenntnisse besitzen. Wie willst du etwas prüfen, wenn du dich nicht auskennst. Mach den Faktencheck.

In dieser Woche hat Mark Zuckerberg bekannt gegeben en, dass er alle Fachprüfer für Instagram und Facebook abschafft. Nichts mehr soll gecheckt werden, ob es Fake ist oder Wahrheit. Meinung ist Meinung, meint Zuckerberg. Ich finde das fatal, Jugendlichen ungeprüft alles selbst zu überlassen, ob das nun wahr ist oder falsch. Das gehört doch zur Verantwortung eines Anbieters, dass man mit verlässlichen Nachrichten rechnen kann. Fachkenntnisse sind entscheidend, Gute von Schlechten zu trennen.

3. Mut, etwas auszuprobieren

Zuweilen kann ich noch nicht abschätzen, ob etwas gut ist oder nicht so gut. Mir fehlt die Erfahrung. Probiere es mal aus. Wenn Jugendliche nicht wissen, welcher Beruf für sie gut ist, dann können sie ein Praktikum machen oder ein en Schnuppertag. So kann ich prüfen, ob das für mich passt oder gut wäre. Jugendliche müssen auch probieren, um

rauszukriegen, es ist nicht gut. Man muss selbstständig werden und lernen, für sich zu entscheiden. Hausfinden führt auch das schlechte hindurch. Das war nicht gut! Versuch und Irrtum eingeschlossen.

Hat man etwas versucht und probiert, kann man es **evaluieren**: Was sind die Folgen davon? Erreichen wir unsere Ziele dadurch? Jeder Betrieb macht das, jede Schulkonferenz der Lehrer, jeder Kirchengemeinderat. Rückblick: Was hat sich bewährt! Erfahrungswerte sammeln.

4. Achte auf die Zwischentöne von gut und schlecht.

Es gibt nicht schwarz-weiß. Eher Grautöne. Tue sie mit Mut. Manchmal gilt einfach das Halbgute oder gar weniger Schichte zu tun. Das Leben liefert nicht immer eindeutig das Gute. Das Leben ist kompliziert. Abzuwägen gilt es dann. Besser und schlechter miteinander abzuwägen

5 Gebet

Gebet kann helfen, das Gute herauszufinden. Meditiere darüber. Lege es Gott in die Arme. Ich weiß gerade nicht, wie ich entscheiden soll. Gott, lass es mich herausfinden

6. Ethische Leitplanken:

Es gibt ethische Leitplanken, an denen sich prüfen lässt, was gut ist. Etwa die 10 Gebote. Die helfen herauszufiltern, wo es langgehen könnte. Leitplanken helfen mir, die Spur zu halten.

7. Was würde Jesus tun?

Als Jugendliche gab es ein Armbändchen bei uns im Jugendkreis. Da stand drauf: Was würde Jesus tun? Das ist auch eine gute Frage, die zu stellen wäre, um das Gute herauszufiltern. Christus will, dass mein Leben gut wird, erfüllt wird. Er will doch nicht das Schlechte für uns. Wie würde er handeln? So kommen wir dem Guten auf die Spur. Für Paulus reichte offenbar der persönliche Glaube an Jesus Christus als Orientierung und Maßstab „Prüft alles und das Gute behaltet“

8. Gut ist nur einer: Gott.

Martin Luther hat das Wort Gut mit dem Wort Gott in Verbindung gebracht. Von ihm kommt alles Gute. Er ist das Gute schlechthin. Gut ist, was aus seinen Händen kommt. Das macht zuweilen bescheiden, Und es macht uns dankbar für das Gute, das gelingt.

9. Glaube: Auch aus Bösen kann Gutes werden

Dietrich Bonhoeffer hat einmal gesagt: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.“ Gut zu wissen. Gut zu glauben, gut drauf zu vertrauen. Wenn uns das Gute misslingt und danebengeht. Dann ist Gott immer noch gut und in der Lage, aus meinen Taten Gutes zu formen. Weil er gut ist, sind wir im Guten. Amen

